

*Es gilt das  
gesprochene Wort*

**Rede der Staatsministerin für Arbeit und Soziales,  
Familie und Integration, Emilia Müller, anlässlich der  
Preisverleihung des Bündnisses für Demokratie und  
Toleranz am 18. November 2014 in München  
- Grußwort**

---

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,  
sehr geehrte Frau Seehofer, liebe Karin,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
und vor allem meine sehr geehrten Preisträgerinnen  
und Preisträger,

**Begrüßung**

ich heiße Sie **herzlich willkommen im Prinz-Carl-Palais**, dem offiziellen Amtssitz des Bayerischen Ministerpräsidenten! Herr Ministerpräsident Horst Seehofer lässt Ihnen seine herzlichen Grüße übermitteln.

Ich freue mich sehr, dass die **Preisverleihung des Bündnisses für Demokratie und Toleranz** für die **bayerischen und baden-württembergischen Preisträger** in diesem Jahr in München stattfindet.

Eine besondere Auszeichnung ist auch, dass uns heute Abend **Frau Karin Seehofer**, die Gattin unseres Ministerpräsidenten, unterstützt und ebenfalls Preisträger ehren wird.

## **Zum Bündnis für Demokratie und Toleranz**

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz wurde im Jahr 2000 durch die Bundesministerien des Innern und der Justiz ins Leben gerufen.

Die Ministerien wollten das **zivilgesellschaftliche Engagement für Demokratie und Toleranz würdigen** und besser sichtbar machen.

## **Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“**

**Einmal jährlich** schreibt das Bündnis den bundesweiten **Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“** aus, mit dem zivilgesellschaftliches Engagement ausgezeichnet wird. Inzwischen schon zum 13. Mal.

Unsere Gesellschaft braucht diese Öffentlichkeit, um an konkreten Beispielen zu erleben, was man alles tun kann. **Die Menschen brauchen Vorbilder**, bei denen sie sagen können: „Das ist toll. Das möchte ich auch machen.“

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

## **Toleranz**

das lateinische Verb „tolerare“ meint ursprünglich „erdulden“. Erst später kam die Bedeutung von „nachsichtig, großzügig und weitherzig“ dazu.

Die in unserem Grundgesetz festgelegten Rechte und Grundsätze ermöglichen überhaupt erst Toleranz und eine pluralistische Gesellschaft.

Die Bundesministerien der Justiz und des Innern wählten deshalb sehr bewusst den Jahrestag der Verkündung des Grundgesetzes der Bundesrepublik – den 23. Mai – als Gründungstag des Bündnisses (23. Mai 2000).

Auch im Zwischenmenschlichen sind die **eigenen Werte die Basis für den Zusammenhalt einer immer vielfältiger werdenden Gesellschaft**. Es ist eine Gesellschaft, von der oft den Eindruck gewinnt, sie werde immer individueller und manchmal auch anonym. Ich mache aber gerade im **Umgang mit Asylbewerbern** eine ganz andere Erfahrung. Die **Solidarität aus der Gesellschaft** heraus ist **beeindruckend und berührend**.

**Nur wer sich seiner Werte bewusst ist, kann tolerant sein und selbstbewusst auf andere zugehen.** Ein Mensch ohne eigenen Standpunkt ist nicht tolerant – nein, er ist gleichgültig. Ein bloßes „laissez-faire“ aus der Gleichgültigkeit heraus muss uns aufhorchen lassen und erschüttern.

Und nur wer einen eigenen Standpunkt und geistiges Fundament hat, kann sich selbstbewusst gegen Intoleranz einsetzen.

Anrede,

**Integrations-  
konferenz des  
StMAS**

**„Deutschland weltweit die Nr. 2 bei der Zuwanderung“.** So lautete die Zusammenfassung einer Studie der OECD im Mai dieses Jahres. Mit rund 400.000 dauerhaften Zuwanderern liegt Deutschland an zweiter Stelle nach den USA. Damit hat Deutschland die klassischen Einwanderungsländer wie Kanada und Australien deutlich hinter sich gelassen.

Diese verstärkte Zuwanderung führt zu einer zunehmenden **Vielfalt an Lebensmodellen, kulturellen Prägungen, Bräuchen, Traditionen und Erfahrungen.**

In Bayern hat heute jeder Fünfte einen Migrationshintergrund; unter den Kindern im Vorschulalter in den großen Städten sind es sogar 60% Prozent. Diese Zahlen zeigen: Bayern ist ein Land, in dem ein Miteinander und Solidarität gelebt werden.

Es ist mir als Integrationsministerin wichtig, dass wir unsere **Kultur des Miteinanders weiter pflegen** und ausbauen.

Deshalb habe ich vor zwei Wochen zu einer baye-  
rischen **Integrationskonferenz** geladen. Gemein-  
sam haben wir Ideen gesammelt, wie Integration  
und Zusammenhalt auch künftig gelingen können.

Bei der Integrationskonferenz haben wir uns daher kla-  
re Ziele gesetzt:

### **Kultur des Mitei- nander und der Wertschätzung**

**Erstens:** Wir möchten eine **Kultur des Miteinanders**,  
so dass Menschen mit ausländischen Wurzeln sich  
einbringen können und wollen:

Bei der Arbeit und in die örtliche Gemeinschaft.

Gleichzeitig wünsche ich mir, dass die Bürgerinnen und  
Bürger Bayerns offen auf Menschen anderer Herkunft  
oder Religion zugehen.

**Zweitens:** Wir wollen eine **Kultur der Wertschät-  
zung**: Die Bürgerinnen und Bürger Bayerns sollen  
erkennen: Viele Menschen mit ausländischen  
Wurzeln sind Leistungsträger. Ohne sie wäre un-  
ser Land ärmer.

Menschen mit ausländischen Wurzeln sollen wis-  
sen: Bayern nimmt sie an, wie sie sind, wenn sie  
selbst offen für Bayern sind.

Sehr geehrte Preisträgerinnen und Preisträger,

**Dank und  
Schluss**

genau **zu dieser Kultur des Miteinanders und der Wertschätzung tragen Sie bei**, indem Sie sich **für Toleranz und Demokratie einsetzen** und gegen Intoleranz und Extremismus positionieren.

**Für diesen Einsatz danke ich Ihnen auch im Namen von Herrn Ministerpräsidenten Horst Seehofer sehr herzlich. Machen Sie weiter so** und animieren Sie viele andere Bürgerinnen und Bürger zum Mitmachen!

Ich **freue mich nun auf die Auszeichnung Ihrer Projekte** und wünsche Ihnen immer ein offenes Herz für die Belange anderer.